Advertisement

Intim auf der Rückbank

Robotaxis haben ein Sex-Problem – die Lösung ist durchsichtig



Viele Fahrgäste wähnen sich in Robotaxis allein. Das sind sie in der Regel nicht.

ChatGPT

Wo niemand mehr in den Rückspiegel schaut, wird die Rückbank schnell zum

gründlich verderben sollen.



Martin Abgottspon
05.10.2026, 09:15

Darum geht's

- Forschende haben an einer Fachkonferenz in Göteborg beraten, wie sich Sex in fahrerlosen Taxis durch geschicktes Design verhindern lässt.
- Diskutiert werden unter anderem durchsichtige Sitze, Warnlichter und KI-Assistenten, die Fahrgäste auf ihr Verhalten ansprechen.
- Das Thema wird auch für die Schweiz relevant, weil in Zürich und der Ostschweiz bald die ersten Robotaxis Fahrgäste befördern sollen.

Zusammenfassung erstellt mit myAI

297 Treffer. So viele Amateurvideos zeigte Pornhub an, als ein Forschungsteam Ende Januar nach Clips mit dem Stichwort «public transport» suchte. Pavlo Bazilinskyy, Forscher an der Technischen Universität Eindhoven, kann laut «Wired» selbst kaum fassen, dass er für seine Arbeit auf einer Pornoplattform recherchiert hat. Doch die Zahl hat einen ernsten Hintergrund, denn im Robotaxi fehlt der Mensch am Steuer, der bisher auf der Rückbank für Anstand sorgte.



Rätsel seit 217 Jahren
KI entschlüsselt streng geheimen Napoleon-Brief in sechs Stunden

Am 20. September trafen sich deshalb an der Fachkonferenz AutomotiveUI in Göteborg Fachleute aus Forschung und Industrie zum Workshop «Love in Traffic». Die Leitfrage war so simpel wie heikel. Wie müssen fahrerlose Fahrzeuge gestaltet sein, damit Fahrgäste gar nicht erst auf die Idee kommen, die Fahrt für Sex zu nutzen? Es ging ausdrücklich um einvernehmliche Handlungen. Belästigung und Übergriffe sind ein anderes Kapitel.

Advertisement



Im Furttal ZH gab es bereits erste Schritte Richtung Robotaxis.

Keystone

Die Rückbank wird zum Drehort

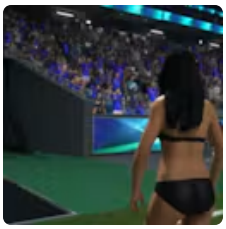
Projektleiter Alexandros Rouchitsas unterscheidet zwei Gruppen. Da sind einerseits Content Creators, die für Plattformen wie Pornhub oder Onlyfans nach neuen Drehorten suchen. Andererseits Touristinnen und Touristen, die fern der Heimat und oft angetrunken alle Hemmungen fallen lassen. Das kann teuer werden, in der Schweiz etwa kann eine sexuelle Handlung vor Leuten, die damit nicht rechnen, als sexuelle Belästigung mit einer Busse bestraft werden.



Den Forschenden geht es dabei weniger um Moral als um die Mitfahrenden. In geteilten Robotaxis und selbstfahrenden Shuttles sitzen künftig Fremde nebeneinander, und wer unfreiwillig Zeuge wird, kann nicht einfach aussteigen. Als typische Betroffene nennt das Workshop-Papier Eltern mit Kindern, ältere Menschen und Erstnutzer. «Wir sind hier nicht die Coolen», räumt Rouchitsas ein. Seine Sorge gelte vor allem dem Ruf einer Technologie, die erst noch Vertrauen gewinnen muss.

Durchsichtige Sitze und eine KI, die mahnt

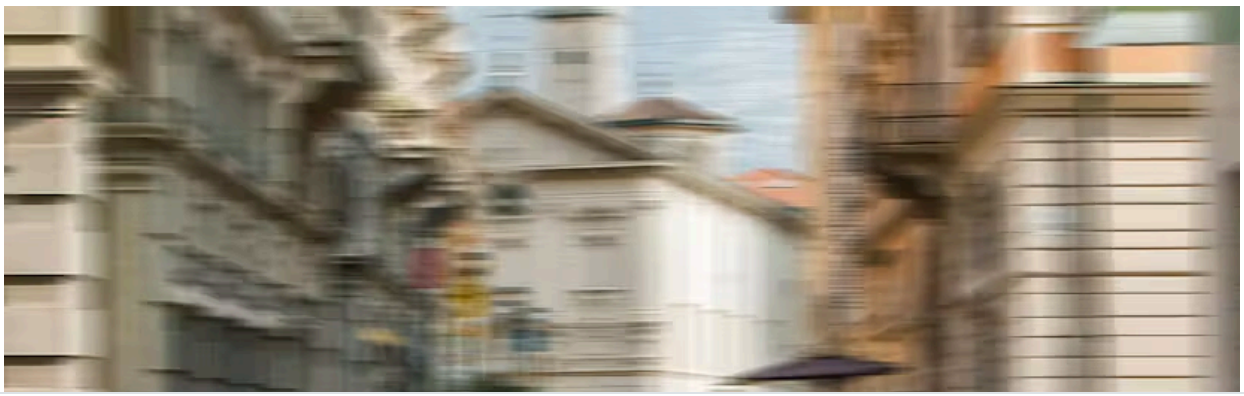
Bei den Gegenmitteln setzen die Forschenden zuerst auf die Innenarchitektur. Rouchitsas fiel bei der Sichtung der Videos auf, dass vieles im Schutz blickdichter Sitzlehnen passiert, er schlägt deshalb durchsichtige Sitze vor. Wer keinen Vorhang mehr hat, lässt es eher bleiben, so die Logik. Denkbar wäre auch ein Licht, das zu blinken beginnt, sobald das System verdächtiges Verhalten erkennt.

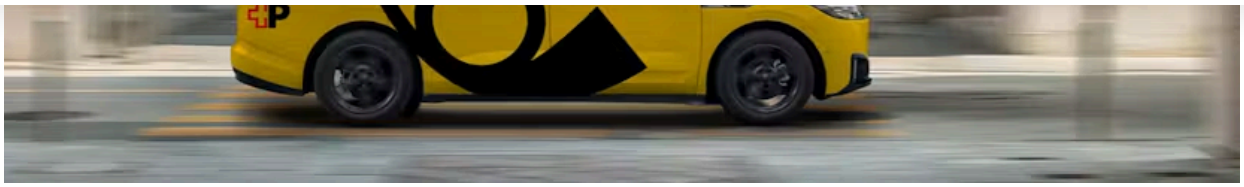


Peinlicher Fehlstart

Bikini-Bug schickt Spielerinnen in «EA Sports FC 27» halbnackt aufs Feld

Auf der digitalen Seite sieht Rouchitsas einen Einsatzzweck für KI-Agenten. Sie könnten die Fahrgäste direkt ansprechen und daran erinnern, dass der Betreiber mitschaut und im Robotaxi dieselben Regeln gelten wie im öffentlichen Raum. Gefilmt wird ohnehin schon, die Anbieter überwachen den Innenraum mit Kameras. Ob eine höfliche Computerstimme die Stimmung zuverlässiger abkühlt als jedes Verbotsschild, muss sich allerdings erst zeigen.





Auch in der Schweiz sollen schon bald vermehrt Robotaxis über die Strassen rollen.

Postauto AG

Bald auch auf Schweizer Strassen

Auch hierzulande ist das Thema näher, als es scheint. Uber und der chinesische Anbieter WeRide wollen noch in diesem Jahr in der Region Zürich einen kommerziellen Robotaxi-Dienst starten, sofern der Bund grünes Licht gibt. In der Ostschweiz plant PostAuto mit «AmiGo» ab 2027 ein Angebot mit bis zu 25 selbstfahrenden Fahrzeugen des chinesischen Techkonzerns Baidu. Fahren mehrere Leute eine ähnliche Strecke, legt das System die Fahrten zusammen, es entsteht also genau jener geteilte Raum unter Fremden, der die Forschenden in Göteborg umtreibt.



MyTech – der Digital-Newsletter

Du willst bei KI und Gadgets immer einen Schritt voraus sein und dich sicher im Internet bewegen? Mit dem MyTech-Newsletter erfährst du regelmässig die wichtigsten News und Hintergründe aus der Technik-Welt, genauso wie einfache Tipps und Tricks für deinen Alltag.

E-Mail-Adresse *

Ich bestätige hiermit, dass ich die Datenschutzbestimmungen gelesen und akzeptiert habe. *

Registrieren

Verifying ... CAPTCHA

Fehler gefunden? [Jetzt melden]

Mehr zum Thema



Affären kosten ihn Job

Nvidia-Boss Jensen Huang tritt zurück – Aktie im freien Fall



Was ist dran?

Diese fünf Mythen über Elektroautos halten sich hartnäckig



Tipps für den Weihnachtsmarkt

So gelingen deine Handybilder auch wenn es dunkel ist



Ende der Gratis-Phase

Siri, Fotos und Co – für diese Apple-Funktionen könnte bald ein Aufpreis fällig werden

Advertisement

Meistgelesen

1. **Retourkutsche gegen Vance? Trump pfeift seinen Vize schroff zurück**
2. **Russland drohen in blutigem November an der Front Rekordverluste**
3. **Bruce Giudici steht kurz vor Wahlsieg – er ist seit Monaten tot**
4. **Ex-Terrorist überlistet Fussfessel mit Schweinefleisch**
5. **Konflikt um einen Jungen eskaliert – 18-Jährige ersticht ihre Liebesrivalin (16)**

Advertisement

Advertisement

Advertisement

blue News

Karriere

blue+

blue Cinema

Swisscom Privatkunden

Direkteinstieg